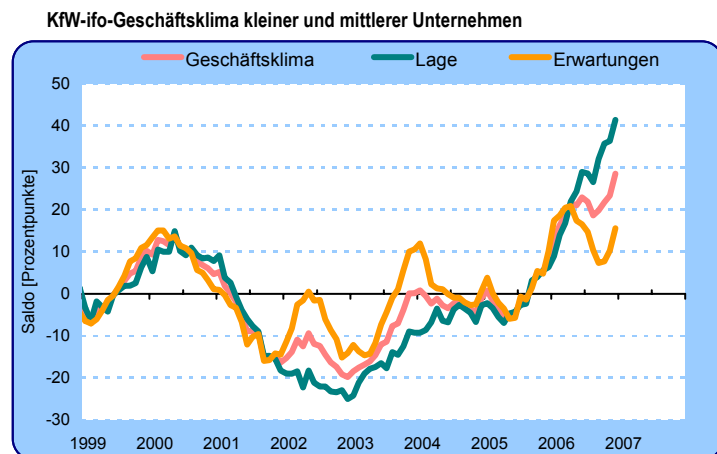


Glänzender Abschluss eines hervorragenden Jahres

Stärkster Anstieg des Geschäftsklimas seit Erhebungsbeginn

Die geradezu euphorische Stimmung der mittelständischen Unternehmen Deutschlands scheint keine Grenzen zu kennen. Das Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen, welches von der KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem Münchner ifo Institut ermittelt wird, verbesserte sich um außergewöhnliche 5,2 Punkte und



liegt damit 28,6 Punkten über dem langfristigen Mittelwert. Diese Entwicklung ist sowohl im Bezug auf die Veränderung als auch auf das Niveau rekordverdächtig, denn zum einen war noch nie seit der ersten Erhebung der Reihe ein Anstieg des Geschäftsklimas in dieser Höhe zu verzeichnen – der aktuelle Anstieg entspricht etwa dem dreifachen einer üblichen Monatschwankung – und zum anderen liegt das damit erreichte Niveau nur vernachlässigbare 0,2 Saldenpunkte unter dem historischen Höchstwert während der Wiedervereinigungseuphorie im Januar 1991. Darüber hinaus übertrifft der Stimmungsanstieg den bei den Großunternehmen (+3,5 Punkte) deutlich, was auf eine zunehmende Bedeutung der Binnennachfrage schließen lässt. Der Aufschwung wurde von beiden Komponenten zu fast gleichen Teilen getragen. Die ohnehin schon außerordentlich gute Lagebeurteilung wurde noch einmal um 5,0 auf 41,4 Punkte nach oben revidiert. Etwas kräftiger noch stiegen die Geschäftserwartungen (um 5,3 auf 15,6 Punkte), so dass die Erwartungsdelle des Sommers nun schon wieder zum größten Teil ausgeglichen ist. Nichtsdestoweniger ist der Abstand zwischen beiden Komponenten noch sehr deutlich ausgeprägt, was ebenfalls die Außergewöhnlichkeit der aktuellen Geschäftslage unterstreicht. Der Abstand zwischen den Unternehmen in den westlichen und den östlichen Bundesländern hat sich im Dezember wieder etwas eingeeengt, nachdem das Geschäftsklima im Osten um stolze 6,4 Punkte (Westen 5,0 Punkte) zulegen konnte.

Vom Stimmungsaufschwung im Dezember wurden alle Sektoren erfasst, wobei der Anstieg im Bauhauptgewerbe um 7,5 Punkte besonders deutlich hervor sticht. Hier macht sich sicherlich die für die Jahreszeit ungewöhnlich milde Witterung und die damit verbundene zu starke Saisonbereinigung bemerkbar. Schon fast enttäuschend mutet der Stimmungsaufhel-

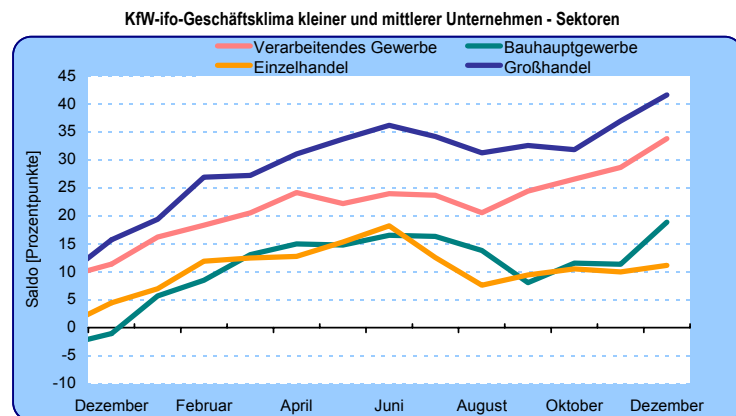
lung im Einzelhandel an, in dem sich das Klima nur um vergleichsweise magere 1,1 Punkte verbesserte. Auch das Niveau liegt mit 11,1 Punkten noch am unteren Ende. Dabei hatte man sich hier gerade wegen der erwarteten Vorzieheffekte im Zuge der Mehrwertsteuererhöhung mehr erhofft. Allerdings ist hierbei anzumerken, dass das Weihnachtsgeschäft zum größten Teil nicht in den Erhebungszeitraum für das Dezember-Barometer gefallen ist.

Erfreuliches gibt es weiterhin auch von den Beschäftigungsaussichten zu berichten. Diese konnten ausgehend von ihrem ohnehin schon guten November-Wert nochmals um 3,6 auf 20,1 Saldenpunkte zulegen. Dies signalisiert ein Fortdauern der guten Beschäftigungsentwicklung auch im ersten Halbjahr 2007.

Die Absatzpreiserwartungen blieben auf ihrem hohen Niveau von 16,7 Punkten unverändert.

Im Fokus: das Jahr 2006 in Retrospektive.

Fast niemand hat zu Beginn des Jahres erwartet, dass 2006 konjunkturell zu einem der besten Jahre seit der Wiedervereinigung werden würde. Dies galt sowohl für die „harten Zahlen“, als auch für die Stimmung unter den Unternehmen. Nachdem das Geschäftsklima unter den kleinen und mittleren Unternehmen zwischen Juni



Unternehmen zwischen Juni 2005 und Januar 2006 um 18 Punkte zugenommen hatte, wurde allgemein eine Umkehr der Entwicklung erwartet. Doch diese wollte erst im Juli eintreten, nachdem der Index um weitere 10 Punkte geklettert war. Von einer zunehmenden Entfernung von Geschäftsklimaindex und volkswirtschaftlicher Realität war die Rede. Tatsächlich jedoch wurden dann die realwirtschaftlichen Daten ex post nach oben revidiert und passten sich quasi dem guten Geschäftsklima an. Mittlerweile übertrifft das Geschäftsklima sogar den Höchststand des letzten Sommers um 5,6 Punkte. Insgesamt war 2006 mit 20,4 Punkten der größte Zuwachs des Geschäftsklimas innerhalb eines Jahres zu verzeichnen gewesen.

Von der über das Jahr 2006 hinweg guten Entwicklung profitierten alle Sektoren der gewerblichen mittelständischen Wirtschaft. Spitzenreiter war der Großhandel, bei dem die Stimmung um 25,9 Punkte zulegen konnte, gefolgt von dem Verarbeitenden Gewerbe mit 22,4 Punkten. Selbst im Baugewerbe, von dem man es zu Jahresbeginn nicht unbedingt erwartet hätte, hellte sich die Stimmung mit +19,9 Punkten sehr deutlich auf. Einzig der Einzelhandel blieb mit einem Zuwachs von 6,7 Punkten deutlich hinter den anderen Sektoren zurück. Zwar verlief die Entwicklung hier in der ersten Jahreshälfte noch parallel zu den anderen Sektoren, doch konnte sich dieser Sektor im Gegensatz zu den anderen kaum vom Sommerloch erho-

len. Sicherlich spielt hier die nahende Mehrwertsteuererhöhung, von welcher der Einzelhandel besonders betroffen sein wird, eine Rolle. Auch mag sich dort der Einmaleffekt der Fußball-Weltmeisterschaft besonders bemerkbar gemacht haben.

Bei einer auf Größenklassen bzw. Regionen bezogenen Betrachtung zeigt sich, dass sich binnen Jahresfrist die Stimmung unter den mittelständischen und westdeutschen Unternehmen etwas besser als bei den großen bzw. den ostdeutschen Unternehmen entwickelt hat (um 3,7 bzw. 3,0 Punkte). Die gute Stimmungsentwicklung findet ihre Parallele in der Entspannung am Arbeitsmarkt und dem damit verbundenen Anstieg der Beschäftigungserwartungen um 17,1 Punkte. Im Zuge der konjunkturellen Erholung zogen schließlich auch die Absatzpreiserwartungen im Jahresverlauf deutlich an, um dann in der zweiten Jahreshälfte auf relativ hohem Niveau zu stagnieren.

Fazit: Feierlaune zum Jahresende. Kommt danach die Katerstimmung?

Das Jahr 2006 war aus Sicht der kleinen und mittleren Unternehmen eines der besten seit der Wiedervereinigung. Dass alle Sektoren und alle Regionen vom Stimmungsaufschwung erfasst wurden, spricht für die Breite des Aufschwungs. Bei all den Erfolgsmeldungen sollte aber nicht übersehen werden, dass 2007 auf Bürger und Unternehmen die größten fiskalischen Belastungen seit langem zukommen. Dennoch signalisieren die zum Jahresende nochmals stark gestiegenen Umfragewerte, dass die deutsche Wirtschaft die Steuer- und Abgabenerhöhungen als nicht so schwer wiegend einschätzt. Nach derzeitigem Stand scheint sich die Konjunktur bei den wichtigsten Handelspartnern nur moderat abzukühlen. Die in den letzten Jahren dank einer sehr zurückhaltenden Tarif- und Lohnpolitik sowie erfolgreicher Umstrukturierungs- und Rationalisierungsanstrengungen der Unternehmen erlangte ausgezeichnete Wettbewerbsfähigkeit sorgt – freilich auf Kosten einer schwachen Konsumnachfrage im Inland – dafür, dass deutsche Produkte auch weiterhin weltweit gefragt sein werden. 2006 hat die Wirtschaftsbeobachter positiv überrascht. Es wäre schön, wenn wir dies auch in einem Jahr von 2007 behaupten könnten.

Autor: Dr. Mathias Schwarz, (069) 7431-2981, mathias.schwarz@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer*Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen*

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Dez/05	Jul/06	Aug/06	Sep/06	Okt/06	Nov/06	Dez/06			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	11,3	23,6	20,5	24,4	26,5	28,6	33,8	5,2	22,5	6,8
Bauhauptgewerbe	-1,1	16,3	13,8	8,0	11,5	11,3	18,8	7,5	19,9	1,2
Einzelhandel	4,4	12,5	7,6	9,4	10,5	10,0	11,1	1,1	6,7	0,7
Großhandel	15,7	34,2	31,2	32,5	31,8	36,9	41,6	4,7	25,9	4,2
Insgesamt	8,2	21,9	18,7	19,8	21,8	23,4	28,6	5,2	20,4	4,5
Lage	6,3	28,7	26,6	32,1	35,8	36,4	41,4	5,0	35,1	8,7
Erwartungen	10,1	14,7	10,4	7,3	7,7	10,3	15,6	5,3	5,5	0,4
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>3,8</i>	<i>-14,0</i>	<i>-16,2</i>	<i>-24,8</i>	<i>-28,1</i>	<i>-26,1</i>	<i>-25,8</i>	<i>0,3</i>	<i>-29,6</i>	<i>-8,3</i>
Westdeutschland	9,6	23,3	20,1	21,7	24,2	25,5	30,5	5,0	20,9	5,0
Ostdeutschland	-0,4	13,2	9,5	7,9	6,6	10,3	16,7	6,4	17,1	1,0
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-1,9	-0,7	0,0	0,4	0,6	0,6	1,1	0,5	3,0	0,9
Lage	-2,3	-2,6	-1,7	-1,1	-0,6	-1,2	-1,2	0,0	1,1	0,8
Erwartungen	-1,4	1,2	1,7	1,9	1,7	2,3	3,4	1,1	4,8	0,9
Beschäftigungserwartungen	3,0	13,6	13,2	14,1	14,8	16,5	20,1	3,6	17,1	3,5
Absatzpreiserwartungen	0,4	16,4	17,4	16,3	16,0	16,7	16,7	0,0	16,3	-0,2

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)m(onat))

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem V(or)j(ahresmonat))

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen))

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.